



Antrag

der Abgeordneten **Franz Bergmüller, Gerd Mannes, Ulrich Singer, Uli Henkel, Dr. Anne Cyron, Jan Schiffers, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

Biogas für Bayern I: Zukünftige Rolle der Biomasseenergie und Anbindung an das Versorgungsnetz

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung zum nächstmöglichen Zeitpunkt über die Potenziale, Einschränkungen und geplante Rolle der Energieerzeugung aus Biomasse in der bayerischen Energiepolitik zu berichten, insbesondere über den Anschluss von Biomasseanlagen an das Versorgungsnetz in den Bereichen Strom, Wärme, Biomethan und Wasserstoff.

Die Staatsregierung soll insbesondere folgende Fragen beantworten:

- Wie wird das technische bzw. wirtschaftliche Potenzial von Biomassekraftwerken für Bayern in 2023, 2025 und 2030 eingeschätzt und wie viel Biomethan, Wärme und Strom könnte damit produziert werden?
- Wie hoch ist bzw. wäre der Flächenbedarf und die Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion? Wie hoch ist bzw. wäre hierfür das Potenzial landwirtschaftlich nicht genutzter bzw. stillgelegter Flächen? Wie hoch ist bzw. wäre das Potenzial biogener Rest- und Abfallstoffe?
- Welche speziellen Fördermöglichkeiten für den Bau beziehungsweise den Anschluss von Biomassekraftwerken an das Versorgungsnetz (Biomethan, Wärme, Strom, Wasserstoff) sind angedacht, geplant oder würden für die Ausweitung der Einspeisung benötigt?
- Können die Modelle, den Betreibern von Biogasanlagen einen schnellen, günstigen und einfachen Netzzugang zum Gasversorgungsnetz zu gewähren, wie sie in Frankreich oder Österreich praktiziert werden, ein Vorbild für Bayern sein?
- Welche regulatorischen Anforderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sollten bzw. könnten nach Ansicht der Staatsregierung geändert werden, um die Produktion von Biomethan, Wärme, Strom und Wasserstoff aus Biomasse zu erhöhen, insbesondere dessen Einspeisung in das Versorgungsnetz?

Begründung:

Alle vier geplanten norddeutschen LNG-Terminals sollen bis 2024 insgesamt eine Jahreskapazität von maximal 195 TWh haben, was nur 35 Prozent der bisherigen russischen Gasexporte nach Deutschland und 19 Prozent der bundesdeutschen Gasnachfrage entspricht.¹ Auch ist eine Verzögerung der Inbetriebnahme wahrscheinlich.²

Aufgrund begrenzter Importmöglichkeiten für Gas aus dem Ausland in den kommenden Jahren sowie einer immer größer werdenden Unterversorgung mit Strom durch einen einseitigen Ausbau volatiler Photovoltaik- und Windkraft kann Biomasse eine wichtige Rolle in der zukünftigen Energiepolitik Bayerns spielen. Biomasse ist ein heimischer, grundlastfähiger und regelbarer Energieträger, kann industrietaugliches Biomethan, synthetische Kraftstoffe und Wasserstoff produzieren sowie Wärme erzeugen, ist regenerativ, umweltfreundlich und CO₂-arm. Dank seiner ausgedehnten Land- und Forstwirtschaft ist das Flächenland Bayern hierfür geeignet.

Im Jahr 2020 erzeugten die über 4 000 Biomasseanlagen in Bayern 9,6 TWh (12,1 Prozent der regionalen Stromerzeugung), knapp 40 TWh Wärme (knapp ein Fünftel der gesamten Wärmeerzeugung) und 6,8 TWh Biokraftstoffe. Im Monitoringbericht 2020 des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie wurde festgehalten, dass bis 2025 etwa 14 bis 16 Prozent der Bruttostromerzeugung aus Bioenergie kommen sollen.³

Laut der Agentur für Erneuerbare Energien beträgt in Bayern das technische Biomassopotenzial 88 TWh pro Jahr (ca. 55 TWh Biomethan bzw. 70,4 TWh Strom),⁴ was komplett ausreicht, um den Erdgasbedarf der bayerischen Haushalte zu decken bzw. knapp 90 Prozent der jährlichen Stromerzeugung Bayerns entspricht.⁵

Bei Strom bekommen Anlagen über das Erneuerbare-Energien-Gesetz einen Zugang. Auch beim Gasnetz ist nicht das Problem, den Anschluss zu bekommen, sondern in welcher Entfernung und zu welchem Preis für den Betreiber. Das muss schnell gehen und die Kosten müssen gedeckelt werden.

Das Hauptproblem beim Anschluss von Biogasanlagen an das Gasnetz sind in Deutschland die Entfernungen und der Anschlusspreis. Modelle wie in Frankreich und Österreich, wo der Anschluss an das Gasnetz garantiert, subventioniert, schnell und ohne viele Auflagen organisiert wird, können hier als Vorbilder angesehen werden. Frankreich ist führend bei der Einspeisung von Biomethan in das Gasnetz (über 3 TWh pro Jahr) – dank sehr günstiger gesetzlicher Rahmenbedingungen.⁶

Momentan können in Bayern durch die 25 existierenden Biomethaneinspeiseanlagen höchsten 1,3 TWh Biomethan in das Gasnetz eingespeist werden, was gerade einmal 1,2 Prozent des bayerischen Erdgasbedarfs entspricht.⁷

¹ Buckold S. (2022). LNG-Terminals in Deutschland. Greenpeace. URL: <https://www.greenpeace.de/publikationen/20220725-greenpeace-report-lng-terminals.pdf>

² Nuß J. (2022). Energiesicherheit in Gefahr? Erstes LNG-Terminal hat Probleme bei Betriebslaubnis. Kreiszeitung. URL: <https://www.kreiszeitung.de/deutschland/energiekrise-kommt-erstes-lng-terminal-spaeter-als-geplant-91858576.html>

³ Bayerische Staatsregierung (2022). Energieatlas. Biomasse. Daten und Fakten. URL: https://www.energieatlas.bayern.de/thema_biomasse/daten

⁴ AEE (2013). Potenzialatlas Bioenergie in den Bundesländern. Bayern. URL: https://www.unendlich-viel-energie.de/media/file/235.AEE_Potenzialatlas_Bioenergie_Bayern_jan13.pdf

⁵ VBEW (2020). Erdgasverbrauch in Bayern 2019. URL: <https://bit.ly/3eQb0k3>

⁶ GRDF (2020). Biomethane in France. Enabling market access to decarbonized gases. URL: https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/energy_climate_change_environment/events/presentations/04.04_mf34_presentation-grdf-grtgaz-biomethane_in_fr-sauvage-trouve_v2.pdf

⁷ Antwort der Staatsregierung auf die Anfrage zum Plenum Drs. 18/23709